

Seminar mit Schwerpunkt auf Förderung der Präsentationsfähigkeit durch Feedback in der Sportmedizin

Fach	Sportwissenschaft
Veranstaltung	Oberseminar Sportmedizin; Thema: Präsentation und Feedback
Zielgruppe	BA 5/6 Semester
Dauer	10 Minuten je Seminarsitzung

Lernziele:

Innerhalb aller Seminare der Abteilung Sportmedizin wird großer Wert auf die Rückmeldung an die referierenden Studierenden gelegt.

Daher sind die Feedbackregeln auch Grundbestandteil der jeweiligen Einführungsveranstaltungen. Es bleibt dem Dozenten jedoch überlassen, in welcher Form er Feedback gibt und erfasst.

Folgende Lernziele stehen für die Studierenden im Fokus:

- Die Studierenden erlernen die Fertigkeit verschiedene Arten von Feedback zu geben und anzunehmen. Zusätzlich erlernen sie die Übertragung der Feedbackinhalte auf die Präsentation.
- Die Studierenden erfahren, welche Feedbackform in einer solchen Seminarform für sie am wertvollsten ist und wie diese die Präsentationsfähigkeit beeinflusst. Des Weiteren entwickeln sie die Kompetenz zu reflektieren, worin sich die verschiedenen Arten von Feedback unterscheiden. Ziel ist, dass die Studierenden die Bedeutung und Möglichkeiten von Feedbackmethoden und Feedbackarten erkennen und für sich und andere nutzen können.

Durch inhaltliche Anregungen durch das Feedback werden Lern- und Entwicklungsprozesse auf einen gewünschten Sollwert hin fokussiert.

Kurzbeschreibung.

Die Studierenden geben den Seminarstundenleitern/Referenten über das komplette Semester hinweg drei verschiedene Arten von Feedback im wöchentlichen Wechsel.

1. Peer-Feedback *mit* Dozent im Plenum und Dozenten-Rückmeldung. Zwei Studierende sind Hauptfeedbackführer.
2. Peer-Feedback *ohne* Dozent im Plenum – Dozentenrückmeldung im Anschluss. Zwei Studierende sind Hauptfeedbackführer
3. Schriftliches Feedback von allen Studierenden und dem Dozenten.
4. Die „Gefeedbackten“ geben Rückmeldung, was Sie aus dem Feedbackmitgenommen haben und vergleichen es mit bereits erhaltenem Feedback aus anderen Veranstaltungen.

Die jeweiligen Hauptfeedbackführer leiten die Rückmeldung – Alle anderen Teilnehmer ergänzen.

Alle Studierenden erhalten bei Interesse nach dem Seminar ein persönliches Feedback vom Dozenten.

Phase und Dauer/ Sitzung	Inhalt						
1. Seminarstunde	<p>Die Studierenden erhalten in der ersten Seminarstunde mit Hilfe einer Powerpointpräsentation die Grundlagen des Feedbacks vermittelt. Gleichzeitig wird der Kenntnisstand im Plenum bestimmt.</p> <p>Eigenschaften des Feedbackgebens:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beschreibend • Eindeutig und klar formuliert • Subjektiv • Sachlich • Keine persönliche und/oder moralische Bewertung • Konkreter Bezugspunkt • Beobachtungen/Ich Perspektive – „Ich habe beobachtet“ • Freiwilligkeit • Zeitnah • Sandwichmethode <p>Eigenschaften des Feedbacknehmens:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zuhören und Annehmen • Bedanken und Akzeptieren • Keine Rechtfertigung und Verteidigung • Erst denken, dann reden <p>Ebenfalls erhalten sie eine Übersicht über die zu beachtenden Punkte.</p> <table border="0"> <tr> <td>1. Inhalt</td> <td>4. Präsentation</td> </tr> <tr> <td>2. Struktur</td> <td>5. Tischvorlage</td> </tr> <tr> <td>3. Vortrag</td> <td>6. Persönliches Feedback: Körpersprache, Sprache / Ausdruck</td> </tr> </table>	1. Inhalt	4. Präsentation	2. Struktur	5. Tischvorlage	3. Vortrag	6. Persönliches Feedback: Körpersprache, Sprache / Ausdruck
1. Inhalt	4. Präsentation						
2. Struktur	5. Tischvorlage						
3. Vortrag	6. Persönliches Feedback: Körpersprache, Sprache / Ausdruck						

2. Folgestunden bis Semesterende

Durchführen der 3 Feedbacktypen

Jeder Teilnehmer füllt jeweils in der Rolle des Hauptfeedbackführers und des Referenten den Fragebogen aus:

- Hauptfeedbackführer (Studierende, die in der Folgewoche referieren)
- Referent (Fragebogen wird am Ende der Seminarstunde ausgegeben und mit nach Hause gegeben (Folgestunde mitbringen))

Zeitaufwand ca. 5- 10 Minuten.

Die Hauptfeedbackführer leiten das Feedback.

Alle anderen Teilnehmer ergänzen.

Zusätzlich wird jede Stunde zusätzlich ein „Mini-Bewertungsbogen“ ausgegeben, welcher von den zwei „Hauptfeedbackführern“ ausgefüllt wird.

Durch das Vorgespräch und das Nachgespräch erhalten die Studierenden sowohl ein Feedforward als auch ein Feedback.

Der/Die Präsentierende...	ja		nein	
spricht klar und präzise				
führt die Präsentation im Zeitrahmen durch				
bietet einen Überblick zum Thema				
greift aktuelle Fachdiskussionen auf				
regt die Diskussion an				

	stimme zu			stimme nicht zu		
	1	2	3	4	5	6
„Roter Faden“ ist erkennbar						
lässt den Praxisbezug deutlich werden						
regt zum Mitreden und Nachdenken an						
gestaltet die Präsentation interessant						
bietet eine informative Tischvorlage						

3. Letzte Semesterstunde

Ausfüllen des Abschlussfragebogens

Ergebnisse

1. Lerneffekt

Aus allen drei Auswertungen der Befragung geht hervor, dass sich Lerneffekte eingestellt haben. Dies betrifft v.a. die Gestaltung, Aufbereitung und Durchführung von Präsentationen. Zusätzlich wurde die Beurteilung und das Rückmelden an andere Studierende trainiert.

2. Status des Feedbackgebers

Sowohl der Dozent als auch die Peer-Group als Feedbackgeber sind für Studierende sehr wichtig.

Der Dozent nimmt im Feedbackprozess eine grundlegende Rolle ein. Als nächstes folgt das mündliche Feedback in Abwesenheit des Dozierenden durch die Peer-Group. Das schriftliche Feedback hingegen wird von den Studierenden als wenig nützlich bewertet. Nach Einschätzung des Dozenten nahm im Laufe des Semesters auch die Qualität der schriftlichen Rückmeldungen immer weiter ab.

Das Peer Feedback scheint eine etwas höhere Akzeptanz als das Dozentenfeedback zu haben.

Somit bietet sich die Kombination von Dozentenfeedback und Peer-Groupfeedback an, bei dem der Dozent zunächst den Raum verlässt.

3. Selbsteinschätzung

Referierende schätzen die Sinnhaftigkeit des Feedbacks höher ein als der Hauptfeedbackgeber selbst (konkreter, sachlicher, hilfreicher, motivierender).

Jedoch scheint es für die Studierenden schwierig zu sein, Kommilitonen zu kritisieren, da die Feedbackgeber das Feedback häufig als verletzend einschätzen.

4. Transparenz / Feedbackregeln

Alle Mittelwerte (MW) wurden auf Basis einer Likertskala mit 7 Ankreuzmöglichkeiten berechnet, die von ‚trifft überhaupt nicht zu‘ (Wert 1) bis hin zu ‚trifft voll und ganz zu‘ (Wert 7) reichte

Transparenz der Beurteilungskriterien

Referierende MW: 5,91

Hauptfeedbackführer MW: 5,6

Transparenz des Feedbackablaufes:

Referierende MW: 5,55

Hauptfeedbackführer MW: 5,8

Diskussion nach Feedback MW 3,0

Somit kann zusammengefasst werden, dass einigen Studierenden die Feedbackregeln und die Beurteilungskriterien nicht vollständig klar waren, oder diese nicht richtig angewandt wurden.

Hinweise zur praktischen Umsetzung und Übertragbarkeit

- **Beachten, dass jeder Studierende 4 Fragebögen ausfüllt.
(Hauptfeedbackführer, Gefeedbackter, Abschlussfeedback der Wahrnehmung, Lehrevaluation)**
- Aufgrund von Fehlzeiten sind Feedbackzahlen unterschiedlich.
- Es kann zur Bildung von Feedbackgrüppchen aufgrund von Sympathie und Antipathien kommen.
- Teilweise wird sich an einem Feedbackpunkt inhaltlich „aufgehängt“ und dieser intensiv gefeedbackt.

Literaturhinweise

Fisher, Roger/Ury, William L./Patton, Bruce M.: Das Harvard-Konzept. Der Klassiker der Verhandlungstechnik, Frankfurt/New York, 2004, Kapitel II.

Schulz von Thun, Friedemann: Miteinander Reden 1, 48. Aufl., Reinbek bei Hamburg, 2010, Teil A.

Wunderer, Rolf: Führung und Zusammenarbeit. Eine unternehmerische Führungslehre, 8. Aufl., Köln, 2009, Teil D VII.